

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Das Brutleben des Waldbaumläufers, *Certhia f. familiaris* L. (aus der Waldstation für Schädlingsbekämpfung und der Außenstelle des Zoolog. Instituts der Forsthochschule zu Hann. Münden)

Steinfatt, Otto

1939

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97414

Mitteilungen

des
Vereins sächsischer Ornithologen
im Auftrage des Vereins herausgegeben
von Rud. Zimmermann, Dresden

Band 6

Ausgegeben am 1. April 1939

Heft 1

Das Brutleben des Waldbaumläufers, *Certhia f. familiaris* L.

Von Otto Steinfatt, Jagdhaus Rominten (Pr.)

(Aus der Waldstation für Schädlingsbekämpfung und der Außenstelle des Zoolog. Instituts der Forsthochschule zu Hann. Münden)

Wohngebiete und Häufigkeit des Vorkommens — Strich und Zug — Gattentreue, Gesangsbeginn und Entwicklung, Balz und Paarbildung, Kämpfe — Beobachtungsweise — Das Nest und der Nestbau — Legebeginn und die Zeit des Brütens — Brut- und Schlüpfdauer, Entwicklung und Aufzucht der Jungen — Brüte- und Fütterungsplan — Hockzeit, Ausfliegen und Führung der Jungen — Zweite Jahresbrut, Eizahl im Gelege — Die Nahrung der alten Baumläufer — Zusammenfassung

Wohngebiete und Häufigkeit des Vorkommens

Der Waldbaumläufer, *Certhia f. familiaris*, bewohnt in der Rominter Heide während der Brutzeit vor allem die älteren, unterholzlosen (oder unterholzarmer) Nadel- und Mischwaldbestände, in denen er wohl drei- bis viermal so stark vertreten ist wie in den fast reinen Laubwaldbeständen, die er also keineswegs meidet. In Dickungen fehlt er vollkommen, und auch im Stangenholz habe ich ihn als Brutvogel noch nicht angetroffen.

In den reinen, ziemlich dunklen Fichtenwaldbeständen, die ein sehr ärmliches Vogelleben aufweisen, brütet er durchaus nicht selten und teilt solche Wohngebiete mit Buchfink (*Fringilla c. coelebs*), Waldlaubsänger (*Phylloscopus s. sibilatrix*), Tannenmeise (*Parus a. ater*), Haubenmeise (*Parus c. cristatus*), Misteldrossel (*Turdus v. viscivorus*), Singdrossel (*Turdus ericetorum philomelos*), Erlenzeisig (*Carduelis spinus*) und Zwergfliegenschnäpper (*Muscicapa p. parva*).

Den gesamten Bestand an Brutpaaren in der Rominter Heide schätze ich auf 1000, so daß auf rund 25 ha Wald 1 Paar kommen würde.

Strich und Zug

Bald nach der Brutzeit, z. T. schon Ende Juli und im August, stärker aber im September, beginnt ein Strich der Baumläufer, der besonders außerhalb des Waldes, etwa in dem Dorfe Jagdhaus Rominten, mehr oder weniger deutlich in Erscheinung tritt. Der Strich geht etwa ab Mitte September in den gerichteten herbstlichen Zug über.

Ich habe den Eindruck, daß alle (oder fast alle) jüngeren Baumläufer im Laufe des Herbstes aus der Heide fortziehen. Ebenso verläßt wohl mehr als die Hälfte der alten Vögel ihre Heimat, denn im Winter ist ihre Zahl bedeutend geringer als zu Beginn des Frühlings¹⁾.

Es läßt sich schwer sagen, wie groß der Anteil der aus Westen und Osten hinzugekommenen Ueberwinterer ist. Doch kann nach den regelmäßigen herbstlichen Durchzügen der Baumläufer auf der Kurischen Nehrung kein Zweifel darüber bestehen, daß auch solche Vögel tatsächlich bei uns bleiben.

Durchziehende (streichende!) Baumläufer bemerkten wir in Rominten am 30. IX. und 5. X. 1937 und am 10. X. u. 6. XI. 1936. Der Hauptdurchzug (und Abzug!) dürfte sich etwa vom 15. IX. — Anfang XI. erstrecken.

In einem so ausgedehnten Waldgebiet wie die Rominter Heide ist es trotz genauester Kenntnis des Gebietes außerordentlich schwierig, die unauffälligen Zugbewegungen der an dem Bestand „klebenden“ Vogelarten genau zu erfassen. Deshalb sind die Zugbeobachtungen auf der Kurischen Nehrung auch für die Klarstellung der Zugvorgänge nicht allein Ostpreußens, sondern auch ganz Osteuropas sehr wichtig!

Die bei uns bleibenden Waldbaumläufer schließen sich während des Herbstes nur langsam an die herumstreichenden gemischten Meisen-Goldhähnchenscharen an. 1936 sah ich solche Vergesellschaftungen zuerst am 23. X., 1937 gar erst am 17. XI. Ab Mitte Februar bis Mitte März sondern sie sich wieder ab. 1936 sah ich die letzte Vergesellschaftung am 19. III., 1937 am 22. III.

Der Frühjahrszug, der wie bei fast allen Zugvögeln weniger stark ist als der Herbstzug, setzt um Mitte Februar ein und ist bereits in den letzten März- oder in den ersten Apriltagen abgeschlossen (1937: 15. II. — 29. III. u. 4. IV.).

Gattentreue, Gesangsbeginn und -Entwicklung, Balz und Paarbildung, Kämpfe

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß die bei uns im Winter bleibenden heimischen Waldbaumläufer wenigstens zum

1) TISCHLER sagt in seiner „Vogelwelt Ostpreußens“ (S. 277), daß der W. „in der kalten Jahreszeit häufiger zu sein scheint als im Sommer.“ Für die Rominter Heide — und sicherlich auch für andere Wälder Ostpreußens trifft diese Ansicht also nicht zu.

Teil dauernd paarweise zusammenhalten und in Dauerehe leben! Während aller Wintermonate habe ich oftmals paarweise streichende Vögel gesehen, die auch innerhalb der großen Meisenschwärme niemals weit voneinander jagten und sich mit feinem, langgezogenem »sriet«-Rufen gegenseitig lockten. Einmal, 17. I. 1937, sah ich auch, wie ein Paar sich mit kurzen »sritt«-Rufen jagte.

Auch beim Hausbaumläufer, *Certhia b. brachydactyla*, der in Rominter Heide nicht vorkommt, fiel mir in der Umgebung Berlins oft ein paarweises Zusammenhalten auf. Da er u. a. wegen seines westdeutschen Wohngebietes mehr als der Waldbaumläufer Standvogel ist, sind für die Herausbildung einer Dauerehe mehr Voraussetzungen gegeben.

Bei dem Teil der auch im Winter standorttreuen Waldbaumläufer wird sich deshalb wohl eine ähnliche eheliche Dauerbeziehung entwickeln oder entwickelt haben wie bei Kleibern (*Sitta europaea*), Weiden-, Sumpf- und Haubenmeise (*Parus atricapillus*, *P. palustris*, *P. cristatus*).

Wegen der teil- und paarweisen Ueberwinterung setzt der Gesang schon sehr früh im Jahre ein. So hörte ich ihn 1937 am 6. u. 31. I., zwar noch leise, aber schon vollständig (31. I.) vortragen. Dann wieder am 7. und 22. II. Im Laufe des Lenzmonds wurde er dann immer häufiger und kräftiger und war zwischen dem 21. und 31. III. auf dem Höhepunkt. Zwischen dem 1. und 15. IV. flaute er dann sehr schnell ab und zwischen dem 16. IV. und 15. V. war er selten zu hören (Jungenzeit der 1. Brut!). Dann begann eine neue Gesangstätigkeit, die sich bis 6. VI. erstreckte (2. Brut!), (1938 bis 18. VI.), aber bedeutend weniger lebhaft war als die erste. Ganz ähnlich war die Gesangsentwicklung des Jahres 1936.

Am Abend singt der Waldbaumläufer noch verhältnismäßig spät und setzt am Morgen ziemlich früh mit dem Gesang ein.

Herbstgesang (ob von jungem Vogel?!) hörte ich erst einmal am 24. IX. 1936.

Der Gesang ist beim Baumläufer der wesentlichste Ausdruck der Balzstimmung und Paarungsbereitschaft. Bisher habe ich — außer dem Sich-Jagen der Ehegatten, wobei wohl das ♀ vom ♂ gejagt wird — keine besonderen Balzhandlungen gesehen. Nur zweimal, am 31. III. 1936 und 2. IV. 1938, beobachtete ich eine heftige Verfolgung (2. IV. 38) und einen damit verbundenen Kampf (31. III. 1936) zweier Baumläfer (wohl ♂♂), während ein dritter (wohl ♀!), ohne sich darum sichtlich zu kümmern, in der Nähe an den Baumstämmen Nahrung suchte.

Beobachtungsweise

Da der Baumläufer keinerlei Scheu vor dem Menschen hat, war die Herrichtung eines verdeckten Ansitzes überflüssig. Wir beobachteten frei ansitzend aus 15—10 m (Brütezeit), später gar aus

5—3 m Entfernung (Jungenzeit). Beide Altvögel hatten sich nach kurzer Zeit an die stille Gegenwart des Beobachters gewöhnt. Insgesamt fanden wir in der Heide bisher 10 Nester und besonders an dreien machten wir — F. TAURAS, L. MAUVE, E. HOFFMANN, G. u. M. JENZEWski, H. MORS, F. FISCHER und ich — 100 Stunden (1936: 36, 1937: 17, 1938: 47 Stunden) lang Beobachtungen.

Das Nest und der Nestbau

Einzelheiten über den Standort des Nestes sind aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

Lfd. Nr.	Jagen-Nr.	Bestandsart	Neststandort	Höhe	Zahl d. Eier u. Jung.	Bemerkungen
1.	115 N	Fichtenbest.	Fichte; hint. Borke	2 m		1. Brut; 1935
2.	148 W	"	Wildkanzel	5 m		1. " ; 1935
3.	124 N	"	Fichte; Schälstelle	0,2 m	5 E.	1. Brut; verlassen (1. VI. 1935)
4.	136 N	Laubwald	Hainbuche; hohl	0,5 m	J.	1. " ; etwa 10. V. 1936 Schlüpfen der Jungen
5.	84 N	Fichtenbest.	Fichte, Spalt	1 m	6 Jg.	1. " ; Ausflug d. Jungen 19. V. 36.
6.	Ro- minten	(Dorf)	Schuppen	1,2 m	5 E.	1. Brut; Schlüpfen 12. V. 1937; Ausfliegen 27. V.
7.	160 W	Fichtenbest.	Fichte; hint. Borke	1,6 m	5 E.	2. Brut; 6. VI. 1936. 5 Eier
8.	85 N	"	Fichte; Gabelung	0,8 m	(4 E.)	2. " ; 6. VI. 1937. z. T. zer- trümmerte Eier
9.	20 R.	Mischwald	Linde; Spalt	2,5 m	6 E. (6 Jg.)	1. Brut; Legebeginn 23. IV. 38; 27. V. Jg. bereits ausgeflog.
10.	74 R.	Laubwald	Linde; Spalt	4 m	4 E. (4 Jg.)	2. Brut; 7. VI. 1938 fert. Gelege; (Legebeginn 4. VI.)

Der Baumläufer ist kein eigentlicher Höhlenbrüter, sondern ein Spaltenbrüter, worauf auch HEINROTH besonders hinweist. In unseren zahlreich im Walde ausgehängten Höhlen (und 25 Halbhöhlen) ist bisher noch kein Baumläufer eingezogen²⁾.

Die gefundenen Nester standen hinter der losgelösten Borke (Schälstellen der Hirsche!), in den vom Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) an Schadstellen eingeschlagenen Spalten (Nr. 5), in Stammgabelungen (Nr. 8), in hohlen Bäumen mit durchgehendem Spalt (Nr. 4, 9 u. 10) und in Spalten an Gebäuden (Nr. 2 u. 6). Die Nesthöhe lag zwischen 0,2 und 5 m. Eine bestimmte Himmelsrichtung der Einflugstellen bestand nicht!

Sehr gerne brütet der Waldbaumläufer auch in aufgeschichteten Holzstapeln. So wurden z. B. 1937 und 1938 im Forstamt Eichwald (Krs. Insterburg, Ostpr.) Dutzende von solchen Nestern

2) Nur vom Hausbaumläufer, *Certhia b. brachydactyla* meldet KIESSKI einmal das Brüten in einer Berlepschen B.-Höhle. (Beitr. z. Fortpfl.-Biol. d. Vögel 8, 1932, S. 192.)

beim Holzschälen gefunden und durch das Umschichten des Holzes leider zerstört.

Das eigentliche Nest des Baumläufers ist ein sehr kennzeichnender Bau und mit dem keines anderen einheimischen Brutvogels zu verwechseln. Der sehr sperrige, locker geschichtete Unterbau, dessen einzelne Baustoffe z. T. aus dem Nestspalt heraushängen, besteht aus ziemlich groben, trockenen (Fichten)ästchen, die nicht selten 10—20 cm lang und 1—2 mm dick sind und deren Herbeischaffung den Vögeln nicht geringe Mühe zu machen scheint. Darauf folgt zuweilen eine Schicht von weicher Birken- spiegelrinde, untermischt von einigen kleinen Schüppchen der Fichtenrinde (Nest 124 N). Die Nestmulde wird aus dünnen Grashälmmchen und einigen Moospflänzchen angefertigt und mit Federn und Haaren von Hirsch, Reh und Hase spärlich ausgepolstert.

Da ich bisher nur an fast fertigen Nestern Beobachtungen über den Bauanteil der Ehegatten machen konnte, sah ich nur das ♀ bauen, das zweifellos in der Hauptsache der Baumeister ist. Jedoch hilft nach einer neueren Beobachtung von BÄSECKE³⁾ auch das ♂ am Nestbau mit. Es bestimmt (wie wohl auch das Kleiber ♂?) den Standort des Nestes und beginnt allein mit dem Unterbau. Die Dauer des Nestbaues bestimmten wir mit 9 (14. IV.—22. IV. 1938, Jg. 20 Rominten), BÄSECKE mit 6 Tagen. In den ersten 6 Tagen wurde der Bau fast ganz fertig gestellt und in den letzten 2—3 Tagen nur noch einzelne Niststoffe eingetragen.

Besonders auffallend war es, daß das ♀ (Nest 126 W) noch während der Brütezeit (6. VI. 1936) baute (das Brüten hatte vielleicht gerade begonnen!). Es trug zuweilen nach der Rückkehr von der Jagd lange Heuhälmmchen und geschlossenere Baustoffklümpchen ein (zwischen 3 und 10⁴⁵ Uhr sechsmal, zwischen 13²⁰ und 15 Uhr fünfmal, nach 15 Uhr nicht mehr).

Wenn das ♀ mit einem langen Heuhalm ankam, so dauerte es immer eine ganze Weile, bis es ihn durch den Eingangsspalt vollkommen ins Nest befördert hatte. Es hatte das eine Ende im Schnabel und verschwand mit ihm im Nest. Nach kurzer Zeit schlüpfte es wieder heraus, ergriff nach einigem Hin- und Herklettern oder wiederholtem Aus- und Einschlüpfen auch das andere Halmende, mit dem es sich dann schließlich wieder hinter der Borke verzog. Manchmal gelang es dem ♀ nach einigen vergeblichen Versuchen, das Hälmmchen an beiden Enden zugleich zu fassen und dann als Schleife mit einem Male ins Nest zu bringen.

Ein erheblicher Teil der Baustoffe wird merkwürdigerweise vom Boden aufgenommen (Heuhälmmchen, Aestchen), ein geringerer

³⁾ BÄSECKE, K., Beobachtungen am Waldbaumläufer. Beitr. z. Fortpfl.-Biol. d. Vögel 14 (1938) S. 31—32.

Teil von den Bäumen selbst abgezupft. So sah ich einmal am 6. VI. 1936, bei Nest 7, daß das ♀ ein Grashälmschen vom Boden auflos und ein andermal beobachtete ich einen Baumläufer 20 m hoch in einer Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) beim Abreißen von Baumflechten (*Parmelia*), mit denen er dann zum Neste flog.

Legebeginn und die Zeit des Brütens

Da der Waldbaumläufer in der Rominter Heide z. T. „Standvogel“ ist, kann er schon früh im Jahre zur Brut schreiten. So begann die Eiablage bei Nest 5 (siehe Plan!) schon etwa am 12. VI. 1936, der Nestbau also schon in den ersten Apriltagen (etwa 5.—6. IV.). Da jedoch ein anderer Teil erst seine Rückwanderung abgeschlossen haben muß (siehe oben!), dehnt sich die Gesamtzeit des Legebeginns aller Baumläufer auf eine Zeitspanne von rund 3 Wochen aus. So lagen die Legebeginne von Nest 4, 9 und 6 etwa am 21. IV. 1936, 23. IV. 1938 und 3. V. 1937.

Gesangsentwicklung und Brutentwicklung hängen natürlich eng zusammen. Sobald die Eier abgelegt sind, hört im allgemeinen die erste Hauptgesangszeit auf (s. o.).

Der Legebeginn der 2. Jahresbruten fällt auf Ende Mai und Anfang Juni.

Der Legeabstand beträgt einen Tag. Die Uebernachtung des ♀ findet schon auf dem fertigen, leeren Nest und auf dem unvollständigen Gelege statt. Die feste Bebrütung setzt — ebenso wie beim Kleiber und im Gegensatz zu den Meisen — erst nach der Ablage des letzten Eies ein. Das unvollständige Gelege wird im Gegensatz zum Kleiber und zu den Meisen beim Baumläufer nicht zugedeckt, was auch wegen der Art der Baustoffe unmöglich ist.

Das ♀ brütet allein. Im Laufe des Tages verläßt es gegen 30 mal (6. VI. 1936) das Gelege und begibt sich für durchschnittlich 7 Min. (2—13 Min.) auf die Jagd. Die jeweilige Brutzeit betrug im Durchschnitt 21 Min. Alle Einzelheiten und Abwandlungen gehen aus dem Brüteplan hervor (S. 10—12).

Während des Durchbeobachtungstages am 6. VI. 1936 bei Nest 7 (2. Brut) spielten sich im wesentlichen folgende Vorgänge ab: Als wir um 2³⁵ mit dem Ansitzen begannen, war es noch sehr still im morgendlichen Wald, doch waren schon die Lockrufe eines Baumläufers, jedenfalls des ♂, in etwa 70 m Entfernung vom Nest zu hören. Schon 2⁵⁶ verließ das brütende ♀ das Nest. Es kletterte aus dem Nest heraus und lief mit lockenden »sritt, sritt«-Rufen — auch später rief es fast jedesmal beim Verlassen des Nestes — ein Stückchen am Stamm des Nestbaumes hoch, ehe es dann weiter in den Bestand hineinflog.

Während der Abwesenheit war meistens weder vom ♀ noch vom ♂ etwas zu hören oder zu sehen. Nur dreimal (13⁴⁰, 15¹⁰, 15¹⁵) hörten wir das ♂ 75 m vom Nest singen. Das Jagdgebiet des ♀ schien ziemlich groß zu sein, etwa 100—200 m im Umkreis des Nestes.

Nach Beendigung der Jagd kehrte es bald still, bald lockend (lang gezogene »siehrt, siehrt«- dann kurze, schärfere »sritt, sritt«-Rufe) zum Neste zurück. Nicht ein einziges Mal sahen oder hörten wir das ♂ in der Rückbegleitung des ♀, doch schien es manchmal während der Jagd mit ihm zusammengetroffen zu sein. Auch die Lockrufe des rückkehrenden ♀ galten offenbar dem ♂.

Das ♀ flog niemals den Nestbaum unmittelbar an, sondern kletterte erst an verschiedenen benachbarten Bäumen umher, ehe es schließlich auf dem Nestbaum landete. Es kletterte daran empor, flog dann mit einem Schwung bis zum Stammanlauf herunter und verschwand während des erneuten Heraufkletterns plötzlich von der Bildfläche.

Wir mußten sehr scharf aufpassen, um die Rückkehr des ♀ nicht zu übersehen, aber trotz aller Achtsamkeit entgingen uns mehrere Ab- und Anflüge.

Wenn man unmittelbar nach dem Einschlüpfen des ♀ ein ungewöhnliches Geräusch machte, etwa sich räusperte oder mit Papier knisterte, kam es mehrere Male wieder kurz herausgeklettert, um sich von der Ursache dieser Laute zu überzeugen. Es saß überhaupt sehr wenig fest und ließ sich sehr leicht vom Gelege vertreiben (Beginn der Bebrütung), im Gegensatz zur Jungenzeit, wo es nur schwer zum Fortgehen zu bewegen war.

Ein innigerer Zusammenhalt zwischen den Gatten offenbarte sich durch die Fütterungen des ♂ an das ♀. Während der Beobachtungszeit am 6. VI. 1936 erschien das ♂ sechsmal (3²², 6⁴⁵, 7⁵², 9⁴⁰, 13³⁰, 15⁴⁸) mit Futter am Nest (vergl. auch Fütterungsplan) und lockte, über dem Nestspalt sitzend, das ♀ heraus, dem es die mitgebrachte Beute in den aufgesperrten Schnabel stopfte. Das ♀ gab dabei weder einen Laut von sich, noch machte es Bettelbewegungen. Nach der Fütterung ging das ♀ entweder gleich auf das Nest zurück, und das ♂ flog allein in den Bestand zurück oder beide Gatten begannen gemeinsam zu jagen.

Daß das ♀ während der Jagdausflüge nur zuweilen mit dem ♂ zusammentraf, erkannten wir auch daran, daß das ♂ zweimal (3²², 13³⁰) während der Abwesenheit des ♀ mit Futter ans Nest kam. Es wußte nicht, daß das ♀ fort war und versuchte deshalb vergeblich, das ♀ mit leisen »sriet, sriet«-Rufen vom Neste zu locken. Nach kurzem Warten hüpfte es schließlich an den Nestspalt heran, ohne jedoch auf das Nest zu gehen. Dann

kletterte es 10 m an den Nestbaum hoch und flog mit einem Schwung wieder herunter und versuchte nochmals, am Nestspalt sitzend, seine Beute dem ♀ abzugeben. Es war wieder erfolglos, und so stieg es von neuem den Baum hinan und verschwand schließlich mit seiner Beute im Bestand.

Als mitgebrachte Beute erkannten wir einmal mit dem 10-fachen Glas Raupenfliegen (*Parasetigena segregata*), die es damals im Anschluß der Nonnenmassenvermehrung in großer Menge gab.

Brut- und Schlüpfdauer, Entwicklung und Aufzucht der Jungen

Die Brutdauer bestimmten wir, wie auch schon BÄSECKE (s. o.) mit 15 Tagen; die Schlüpfzeit der Jungen dauert 1—2 Tage.

Die Jungen sind während der ersten Lebenstage blind, Ihr Körper ist nackt, und auf dem Kopf tragen sie dunkelgraue auffallend lange (etwa 1 cm) Daunen, die HEINROTH sehr treffend als „Papuatolle“ bezeichnet. Der Sperrachen ist orangegelb mit hellen Rändern. Im Alter von 7—8 Tagen ist die Tolle noch vorhanden, und die Kiele der Flügelfedern beginnen zu zerplatzen. Als ich die 12 Tage alten Jungen eines Nestes zum Beringen⁴⁾ anfaßte, stießen sie laute, ängstliche »srieh«-Rufe aus und kletterten beim Zurücksetzen aus dem Nest. Es dauerte eine volle Stunde, bis sie sich wieder beruhigt hatten, ihre leiseren und feineren Bettelrufe (»srieh«) ausstießen und den Eltern das Futter abnahmen, das sie solange beharrlich verweigert hatten.

♀ und ♂⁵⁾ fütterten mit fast gleichem Eifer die Jungen. Als die Jungen des Nestes (6) 2 Tg. alt waren (14. V. 1937), fütterten die Eltern im Laufe eines Tages 101 mal, wovon bei 76 Fütterungen 36 auf das ♀, 40 auf das ♂ fielen. Kot wurde bei diesem Jungentalter nur zweimal vom ♂ fortgetragen, sonst wohl von den Eltern verzehrt. In der Stunde fanden 1 bis 11 Fütterungen, im Durchschnitt 6,7 Fütterungen statt. Die erste Fütterung war um 4⁰³, die letzte um 18⁴² (bezw. bei Nest 5 am 11. V. 1936 um 19⁰² und am 18. V. 1936 um 18⁴⁴).

Mit zunehmendem Alter wurden die Jungen häufiger gefüttert. So betrug der Stundendurchschnitt der Fütterungen bei einem Jungentalter von etwa 9 Tagen (Nest 5) 11, von etwa 16 Tagen (Nest 5, 18. V. 1936) 12, was bei einer täglichen Fütterungsdauer von 14^{2/3}

4) Ein alter Baumläufer schien die blanken Ringe an den Beinen der Jungen für Kot zu halten. Er packte sie mit dem Schnabel und versuchte einige Minuten vergeblich, sie fortzunehmen.

5) Bei 4 beobachteten Brutpaaren bestand zwischen dem ♀ und ♂ ein gut erkennbarer Färbungsunterschied. Bei 3 Paaren (Nr. 4, 5 und 7; s. S. 4) war das ♀ heller, bei einem Paar (Nr. 6) war es dunkler gefärbt als das ♂.

Stunden etwa 161 bzw. 175 Tagesfütterungen entsprechen würde⁶⁾. Der Kot wurde nun ausgetragen und an den Aesten eines der benachbarten Bäume abgestreift.

Weitere Einzelheiten sind aus dem unten folgenden Fütterungsplan zu entnehmen.

Die beiden Ehegatten jagten unabhängig voneinander. Nur einen geringen Teil der Beute holten sie aus der nächsten Nestumgebung herbei (10—25 m entfernt!). Meistens jagten sie in einem Umkreis von 100—200 m.

Wenn die Gatten sich beim Füttern am Neste trafen, stießen sie gezogene »srieh«- und kurze »sritt«-Rufe aus. Das hudernde ♀, das die Jungen schon in ihren ersten Lebenstagen sehr viel allein ließ (Huderzeit 1—12 Min.), flog bei der Ankunft des futtertragenden ♂ nach dessen Locken entweder ab oder machte dem ♂ nur zum Füttern Platz, indem es aus dem Nest herauskletterte und in der Erregung zuweilen mit den Flügeln zitterte.

Das ♂ hudernte die Jungen nicht, blieb aber zuweilen 1 Min. bei den Jungen.

Der Fütterungsvorgang spielte sich sehr still und unauffällig ab. Die Alten flogen niemals das Nest oder den Nestbaum unmittelbar an. Sie landeten auf einem der benachbarten Bäume, kletterten, sich jagend, ein Stückchen aufwärts und flogen schließlich den Nestbaum unterhalb des Nestes an und kletterten dann zum Neste empor. Nach der Fütterung kletterten sie den Nestbaum einige Meter hinan und entfernten sich nach und nach wieder in den Bestand.

Die Nahrung der Jungen bestand ausschließlich aus feinen, geflügelten und ungeflügelten Kerbtieren, von denen meistens mehrere zugleich gebracht wurden. Wir erkannten darunter Fliegen (*Diptera*), dreimal Riesenschnaken (*Tipula*) und sogar kleine Nonnenraupen (*Lymantria monacha*) (Nest 1 und 5). Bei Nest 1 gab es ungeheure Massen von Nonnenraupen, die z. T. ins Nest des Baumläufers hineinkrochen. Obwohl sie schon 2—3 cm groß waren, wurden sie zuweilen noch von den Alten aufgepickt. Meistens wurde jeweils nur 1 Junges, zuweilen auch mehrere gefüttert.

Hockzeit, Ausfliegen und Führung der Jungen

Das Weibchen des Nestes 6 deckte während der Nacht ihre Jungen bis zu einem Alter von 9 Tagen (20./21. V. 1937). Die Hockzeit dieser Jungen betrug 17 Tg. (BÄSECKE stellte 18 Tg. fest; s. o.!)

6) J. FRANZ (Beitr. z. Fortpfl.-Biol. d. Vögel 14, 1938, S. 29—30), weist unter Hinweis auf meine Arbeiten mit Recht darauf hin daß es unmöglich ist, aus kurzen Stichprobenbeobachtungen die Gesamtfütterzahl des Tages zu berechnen, weil der Fütterabstand sehr ungleichmäßig ist. Bei Teilbeobachtungen, die ein Drittel oder die Hälfte der Tagesfütterungszeit der Vögel umfassen, bekommt man aber schon Werte, die eine grobe Berechnung ermöglichen.

Brut- und Fütterungsplan des Waldbaumläufers

Beobachtungstag: 6. VI. 1936 Zeit: 2 ⁵⁶ —18 ¹⁷ Wetter: meist sonnig, windig 5 Eier (Nest 7)				Beobachtungstag: 11. V. 1936 Zeit: 14 ⁰⁰ —19 ¹⁵ Jungenzahl: 6 Alter: etwa 9 Tage (Nest 5)				
Brütezeiten	Dauer in Min.	Jagdzeiten	Dauer in Min.	Tageszeiten	Ges.-Fütt.	Ges.-Kot	♀ Fütt. u. Kot	♂ Fütt. u. Kot
nachts —	nachts	2 ⁵⁶ —3 ⁰⁵	9	14—15	15	4	7—2	8—2
2 ⁵⁶				15—16	8	2	4—0	4—2
3 ⁰⁵ —3 ¹⁰	5	3 ¹⁰ —?	?	16—17	6	4	3—3	3—1
?—3 ⁴⁵	?	3 ⁴⁵ —3 ⁵²	7	17—18	12	4	5—3	7—1
3 ⁵² —?	?	?—?	?	18—19	12	2	6—1	6—1
?—6 ⁴⁵	?	6 ⁴⁵ —6 ⁵⁸	13	19—19 ¹⁵	1	0	0—0	1—0
6 ⁵⁸ —?	—?	? 7 ⁵⁰	?					
7 ⁵⁰ —7 ⁵²	2	7 ⁵² —?	?	Ges.-Zahl	54	16	25—9	29—7
?—8 ¹⁰	?	8 ¹⁰ —8 ¹⁸	8	Stunden-Durchschn.	110	3,2	5—	5,6
8 ¹⁸ —8 ³⁰	12	8 ³⁰ —8 ³⁶	6	Letzte Fütterung	19 ⁰²	vom ♂	5,6	
8 ³⁶ —?	?	?—9 ⁰³	?	Beobachtungstag: 18. V. 1936 Zeit: 13 ⁰⁰ —19 ³⁰ Wetter: klar, windig 6 Jg.; Alter etwa 16 Tg. (Nest 5)				
9 ⁰³ —9 ³⁰	27	9 ³⁰ —9 ³⁵	5	Tageszeiten	Ges.-Fütt.	Ges.-Kot		
9 ³⁵ —9 ⁴⁰	5	9 ⁴⁰ —?	?	13—14	13	3		
?—?	?	?—10 ⁰⁶	?	14—15	13	6		
10 ⁰⁶ —10 ⁴⁵	39			15—16	16	7		
Unterb. d. Beob. 10 ⁴⁵ —13 ³⁰				16—17	17	5		
vor 13 ³⁰ —13 ³⁵	> 5	13 ³⁵ —13 ³⁵	10	17—18	17	5		
13 ³⁵ —?	?	?—14 ¹²	—?	18—19	4	2		
14 ¹² —14 ¹⁰	7	14 ¹⁰ —14 ²⁵	6	19—19 ³⁰	0	0		
14 ²⁵ —14 ³⁰	5	14 ³⁰ —14 ³⁵	5	Ges.-Zahl	72	26		
14 ³⁵ —14 ⁵²	17	14 ⁵² —14 ⁵⁰	7	Stunden-Durchschn.	12	4,3		
14 ⁵⁰ —15 ³⁰	21	15 ³⁰ —15 ³²	2	Letzte Fütterung	18 ⁴⁴			
15 ³² —15 ³⁵	13	15 ³⁵ —15 ⁴⁰	5	Beobachtungstag: 19. V. 1936 Zeit: 8 ¹⁵ —11 ⁰⁰ 6 Jg.; etwa 17 Tg. (Nest 5)				
15 ⁴⁰ —15 ⁴⁸	8	15 ⁴⁸ —15 ⁵⁶	8	Tageszeiten	Ges.-Fütt.	Ges.-Kotaussch.		
15 ⁵⁶ —16 ³⁸	32	16 ³⁸ —16 ³⁸	10	8 ¹⁵ —9	9	5		
16 ³⁸ —18 ¹²	94	18 ¹² —18 ¹⁷	5	9—10	16	6		
18 ¹⁷ —	nachts	—	—	10—11	15	3		
nachts				Ges. Zahl	40	14		
	292		106					
	4 Std.		1 Std.					
	52 Min.		46 Min.					
Brütezeiten, gesamte: 4 Std., 52 Min.								
kürzeste: 2 "								
längste: 94 "								
durchschnittlich: 21 "								
Jagdzeiten, gesamte: 1 Std., 46 Min.								
kürzeste: 2 "								
längste: 13 "								
durchschnittlich: 7,1 "								
Anzahl der Jagdausflüge 23								

Beobachtungstag: 4. V. 1938 Zeit: 4 ⁰⁰ —16 ⁰⁰ Wetter: bewölkt, kühl 7. Brutttag	Beobachtungstag: 10. V. 1938 Zeit: 3 ³⁰ —18 ³⁰ Wetter: nachts gereift; windig kühl 13. Brutttag
--	--

Brütezeiten	Dauer in Min.	Jagdzeiten	Dauer	Brütezeiten	Dauer	Jagdzeiten	Dauer
< 4 ⁰⁰ —4 ²³	< 23	4 ²³ —4 ⁵⁵	32	nachts—?	?	3 ³⁰ —3 ⁴⁰	< 10
4 ⁵⁵ —5 ²⁵	40	5 ³⁵ —5 ⁴⁴	9	3 ⁴⁰ —4 ¹⁷	37	4 ¹⁷ —4 ²⁴	7
5 ⁴⁴ —6 ¹⁰	26	6 ¹⁰ —6 ²⁰	10	4 ²⁴ —4 ⁴³	19	4 ⁴³ —4 ⁵¹	8
6 ³⁰ —7 ³⁰	70	7 ³⁰ —7 ⁴⁰	10	4 ⁵¹ —5 ²⁰	29	5 ²⁰ —5 ²⁸	8
7 ⁴⁰ —8 ²³	43	8 ²³ —8 ³⁵	12	5 ²⁸ —5 ⁵²	24	5 ⁵² —5 ⁵⁰	4
8 ³⁵ —8 ⁵⁰	24	8 ⁵⁰ —9 ¹¹	12	5 ⁵⁶ —6 ⁰²	6	6 ⁰² —6 ³⁰	27
9 ¹¹ —9 ⁵⁰	48	9 ⁵⁰ —10 ¹²	13	6 ³⁰ —7 ¹⁵	46	7 ¹⁵ —7 ¹⁷	2
10 ¹² —10 ²⁶	14	10 ²⁶ —10 ³⁸	12	7 ¹⁷ —7 ²⁴	7	7 ²⁴ —7 ²⁷	3
10 ³⁸ —10 ⁵⁰	21	10 ⁵⁰ —11 ¹¹	12	7 ²⁷ —7 ⁴¹	14	7 ⁴¹ —8 ³⁰	58
11 ¹¹ —11 ²⁸	17	11 ²⁸ —11 ³⁵	7	8 ³⁹ —9 ¹⁹	40	9 ¹⁹ —9 ²⁶	7
11 ³⁵ —11 ⁵⁷	22	11 ⁵⁷ —12 ⁰⁵	8	9 ²⁶ —9 ⁵⁰	24	9 ⁵⁰ —10 ⁰⁰	10
12 ⁴³ —13 ²⁰	43	13 ²⁶ —13 ³⁸	12	10 ⁰⁰ —10 ¹⁰	10	10 ¹⁰ —10 ²²	12
13 ³⁸ —14 ³²	54	14 ³² —14 ⁵⁰	7	10 ²² —11 ⁰⁰	38	11 ⁰⁰ —11 ¹⁵	15
14 ³⁰ —15 ¹¹	32	15 ¹¹ —15 ²⁰	15	11 ¹⁵ —12 ²²	77	12 ²² —12 ⁴⁵	16
15 ²⁰ —15 ⁵¹	25	15 ⁵¹ —16 ⁰²	11	12 ⁴⁸ —13 ¹⁰	22	13 ¹⁰ —13 ²⁰	10
16 ⁰² —16 ³⁵	33	16 ³⁵ —17 ⁰³	28	13 ²⁰ —13 ⁴⁰	20	13 ⁴⁰ —13 ⁴⁰	9
17 ⁰³ —nachts	nachts			13 ⁴⁰ —14 ³¹	42	14 ³¹ —14 ⁴⁰	9
				14 ⁴⁰ —15 ²⁵	45	15 ²⁵ —15 ³³	8
				15 ³³ —15 ⁴⁵	12	15 ⁴⁵ —15 ⁴⁶	1
Gesamtzeiten	565 9 Std. 25 Min.		218 3 Std. 38 Min.	15 ⁴⁶ —16 ²¹	35	16 ²¹ —16 ³⁸	17
				16 ³⁸ —nachts	nachts		
				Gesamtzeiten	547 9 Std. 7 Min.		241 4 Std. 1 Min.

Brütezeiten, gesamte: 9 Std. 25 Min.
 kürzeste: 14 "
 längste: 70 "
 Durchschnittliche 33,2 "

Jagdzeiten, gesamte: 3 Std. 38 Min.
 kürzeste: 7 "
 längste: 32 "
 Durchschnittliche 12,8 "

Zahl der JagdausflJge: 17
 ♂ füttert ♀ fünfmal: 6³², 6⁵⁰, 7¹⁰, 8¹⁵, 10²⁶

Brütezeiten, gesamte: 9 Std. 7 Min.
 kürzeste: 6 "
 längste: 77 "
 Durchschnittliche: 28,8 "

Jagdzeiten, gesamte: 4 Std. 1 Min.
 kürzeste: 1 "
 längste: 58 "
 Durchschnittliche: 12 "

Zahl der Jagdausflüge: (20)
 ♂ füttert ♀ achtmal: 5²⁰, 8³⁰, 9³⁵, 10²⁰, 15²⁵, 15⁴⁵, 16⁵³, 17²³

Beobachtungstag: 14. V. 1937 Zeit: 3 ⁰⁰ —19 ²⁰ Wetter: trübe, leichter Regen Jungenzahl: 5; 2 Tage alt (Nest 6)				Beobachtungstag: 23.V. 1938 Zeit: 11 ³⁰ —19 ³⁰ Wetter: heiter Jungenzahl: 6 Alter: 10 Tg. (Nest 10; 20 R.)	
Tageszeiten	Ges.-Fütt.	Fütt. des ♀	♂ Fütt. u. Kot	Fütt. ♀ + ♂	
3—4	0	?	? ?		
4—5	7	?	? ?		
5—6	8	?	? ?		
6—7	10	?	? ?		
7—8	9	4	5—0		
8—9	6	4	2—1		
9—10	4	2	2—0		
10—11	1	1	9—0		
11—12	8	3	5—0	(11 ³⁰ —12 ⁰⁰)	6
12—13	7	1	6—0		35
13—14	11	4	7—1		26
14—15	5	3	2—0		31
15—16	5	3	2—0		21
16—17	8	6	2—0		25
17—18	7	3	4—0		20
18—19	5	2	3—0		19
19—19 ²⁰	0	0	0—0		4
Ges.-Zahl Stunden.	101	36	40—2		187
durchschn.	6,7				23,4
Höchste je Stunde	11				35
Niedrigste je Stunde	1				19
Erste Fütterung	4 ⁰³				?
Letzte Fütterung	18 ⁴²				19 ¹¹

Bei Nest 5 hatten wir am 19. V. 1936 Gelegenheit das Ausfliegen der Jungen unmittelbar mitzuerleben.

19. V. 1936, 8¹⁵—12⁰⁰ u. 16⁰⁰—18⁰⁰ Uhr : 8¹⁵ sind die Alten noch eifrig beim Futtertragen. Sie schlüpfen in den langen Nestspalt hinein, klammern sich, mit dem Kopf nach unten sitzend (!), drinnen fest und füttern von oben herab die Jungen. Zuweilen werden jeweilig 2 Junge gefüttert. Nur das gefütterte Junge stößt einen Kotballen ab — Fütterung und Entleerung sind gekoppelt! —, der jetzt nicht mehr sofort von den Alten mitgenommen wird, sondern bis zu einer der nächsten Fütterungen auf dem Nestrand liegen bleibt. Die Jungen sind außerordentlich lebhaft und unruhig. Sie putzen sich viel, stochern sich gegenseitig mit dem Schnabel im Gefieder umher, strecken die Flügel, machen Flugübungen und krabbeln im Nest wiederholt durch-

einander. Zuweilen betteln sie sich gegenseitig um Futter an.

9²⁰ machen einige Junge „Kletterübungen“ an den Innenwänden des Nestspaltes. Schließlich klettern 3 der Jungen nacheinander heraus, kehren jedoch wieder in das Nest zurück, wo alle mit ihren unruhigen Beschäftigungen fortfahren. 10³⁰ verläßt das erste Junge endgültig die Höhle. Es klettert am Nestbaum empor und hat in 5 Min. eine Höhe von etwa 10 m erreicht. Er ruft lockend »rrieh«, doch kümmern sich die fütternden Altvögel zunächst nicht darum. 10⁴² fliegt ein Altvogel zum ausgeflogenen Jungen, das aufgeplustert in halber Baumhöhe hängt. Er klettert nahe an sein Kind heran, betrachtet es anscheinend und hält ihm dann lockend die mitgebrachte Beute vor, die zunächst aber verweigert wird. Das Junge stößt Kot ab, und als der Altvogel ihm noch einmal die Nahrung anbietet, nimmt es diese nach einigem Zögern doch an. Nachdem es sich abermals durch Kotablage erleichtert hat, wagt es 10⁴⁷ seinen ersten kurzen Flug zu einem 1 m entfernten Baum und gleich darauf 5 m weiter zu einem anderen Baum. Beide Altvögel füttern es nun wiederholt.

10⁵³ verläßt ein zweiter Jungvogel kletternd das Nest. Unter fortwährendem Locken klettert er unbeholfen den Stamm des Nestbaumes hoch. Als er 10 m Höhe erreicht hat, gesellt sich eines der Eltern zu ihm und versucht erfolglos, ihn zu füttern. Beide klettern gemeinsam bis zu einer Höhe von etwa 13 m aufwärts. Um 11⁰⁰ fliegt das Junge auf einen 1 m entfernten Baum. Beide Altvögel füttern es mehrere Male und halten sich meist in seiner Nähe auf.

Die Fütterung der im Spalt sitzenden Jungen ist immer spärlicher geworden und hört nach 11⁰⁰ fast ganz auf.

Die vier übrigen Jungen, die in der Zwischenzeit keinen Augenblick still gesessen haben, mehrere Male aus dem Spalt heraus- und wieder hineingeklettert sind, verlassen nun kurz hintereinander 11³⁹, 11⁴¹, 11⁴² u. 11⁴⁴ kletternd und lockend das Nest und krabbeln nacheinander mit einigen Atempausen an den Stamm empor. Nach 5 Min. haben auch sie eine Höhe von 10—15 m erreicht und werden von den Eltern gefüttert.

Die gesamte Ausflugszeit der 6 Jungen hat nur 1¹/₄ Std. gedauert.

Um 16⁰⁰ sitzen die jungen Baumläufer schon 50—80 m vom Nest entfernt an den Fichten. 4 von ihnen sitzen beieinander 20 m hoch und werden von den Alten gefüttert, ebenso wie die beiden, einzeln sitzenden, die durch ihre feinen »rrieh«-Lockrufe auf sich aufmerksam machen. Sie sitzen meist mit breitgegrätschten Beinen still da und hüpfen nur hin und wieder ein Stückchen aufwärts.

Das Nest hat seine Bedeutung für die Jungen und Alten verloren und wird von ihnen nicht wieder aufgesucht. Die Jungen verbringen die Nacht „draußen“ am Baume hängend.

Von einer eigentlichen Führung der Jungen durch die Alten kann bei den Waldbaumläufnern, wie wohl bei den meisten Singvögeln, keine Rede sein. Wenn ein Altvogel ein Junges gefüttert hat, hüpfst dieses hinter den aufwärts kletternden Eltern her und lernt so die seiner Art eigentümliche Jagdweise.

Die Jungen folgen ihrem Drange „Fort vom Nest“, und die Eltern füttern sie so lange, bis sie selbständig geworden sind, was kaum länger als etwa 8 Tg. dauern dürfte.

Unter der Beute eines Sperberpaares (*Accipiter n. nisus*) fand ich einmal auch einen jungen, flüggen Waldbaumläufer.

Zweite Jahresbrut, Eizahl im Gelege

Die Gesamtzeit einer Brut vom Beginn des Nestbaues bis zum Ausfliegen der Jungen beträgt rund eineinhalb Monate (Nestbau 5—9 Tg., Legezeit 5 Tg., Brutdauer 15 Tg., Hockzeit 17 [—18] Tg.; zusammen 42—47 Tg.).

Noch bevor die erste Brut ausgeflogen ist, beginnt das ♂ allmählich wieder zu singen (siehe auch unter Gesangsbeginn!) und mit dem Nestbau für die zweite Brut. BÄSECKE stellte sogar ineinandergeschachtelte Bruten fest, und „als die Jungen der ersten Brut ausflogen, enthielt das Nest der zweiten Brut bereits 2 Eier.“ Nach dem Verhalten des ♂ scheint es mir, daß ineinander geschachtelte Bruten nicht selten sind.

Der Waldbaumläufer macht also wie das Goldhähnchen (*Regulus*) und die zugholden Meisenarten: Kohl-, Blau- und Tannenmeise (*Parus major*, *P. caeruleus*, *P. ater*) in der Regel 2 Jahresbruten, im Gegensatz zum standorttreuen Kleiber (*Sitta europaea*) und den zugabholden Meisen: Sumpf-, Weiden- und Haubenmeise (*Parus palustris*, *P. atricapillus*, *P. cristatus*).

Als Anzahl der Eier im Gelege fand ich bisher 5 oder 6, so daß die Gesamtzahl der jährlich abgelegten Eier 10—12 beträgt. In dieser Hinsicht nimmt der Baumläufer wie die Goldhähnchen eine Mittelstellung ein zwischen dem Kleiber und den standorttreuen Meisen einerseits und den zugholden Meisen andererseits.

Wie beim Kleiber kann man auch beim Waldbaumläufer sagen: Je standorttreuer eine Vogelart innerhalb einer verwandten Gruppe ist, desto geringer ist die Vernichtungsziffer und davon in Abhängigkeit die Vermehrungszahl. —

Die Nahrung der alten Baumläufer

Im Zuge unserer Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Vogelwelt und Nonne hatten wir Gelegenheit,

28 Mägen⁷⁾ alter Waldbaumläufer zu untersuchen. Darnach lebt der Waldbaumläufer fast ausschließlich von Kerbtieren, die er während des Herunkletterns auf den Stämmen und Aesten von der Rinde abliest oder meistens mit seinem dünnen Schnabel aus den Spalten hervorholt. Deshalb spielen die hinter der Rinde überwinterten Raupen des Flechtenspinners (damals in größerer Zahl vorhanden) und die Spinnen eine bedeutende Rolle. Häufig sind kleine Käfer (dabei 8mal Rüssel, *Cucurionidae*) und Fliegentönnchen.

Besonders auffallend ist, daß Nonneneier, die es im Wohngebiet der untersuchten Baumläufer in ungeheurer Zahl gab, fast vollständig verschmätzt wurden. Von 28 Mägen hatten nur 6 zusammen 48 Nonneneier. Behaarte Nonnenraupen werden dagegen bis zu mittlerer Größe gefressen.

Im Herbst und Winter nehmen die Baumläufer auch kleine Sämereien auf, die offenbar mit Hilfe der aufgenommenen kleinen Steinchen zerrieben werden.

Die Zusammenstellung S. 16—17 gibt eine eingehende Uebersicht über die Nahrung des Waldbaumläufers.

Zusammenfassung

Der Waldbaumläufer bewohnt mit etwa 1000 Brutpaaren besonders die älteren Nadel- und Mischwaldgebiete der Rominter Heide. Bald nach der Brutzeit beginnt im Juli und August der Strich, der ab Mitte September in gerichteten Zug übergeht. Wohl alle Jungvögel und ein großer Teil der alten Vögel ziehen im Winter fort. Der Abzug und Durchzug ist Ende Oktober oder Anfang November abgeschlossen. Der Frühlingzug erstreckt sich von Mitte Februar bis in die letzten März- oder ersten April-tage. Ein Teil der überwinterten Baumläufer scheint in Dauer-ehe zu leben. Der „Frühlingsgesang“ setzt schon Anfang Januar ein. Der Gesang für die erste Brut ist auf dem Höhepunkt im letzten Märzdrittel, der der zweiten Brut in der letzten Maihälfte. Die Balzstimmung drückt sich außer durch den Gesang auch durch das Sich-Jagen der Ehegatten und den Kampf der ♂♂ untereinander aus. Bei 5 von 10 gefundenen Nestern wurden während 100 Stunden bei freiem Ansitz Beobachtungen gemacht. Natur- und Kunst-höhlen wurden nicht bezogen, sondern nur Spalten oder spalten-ähnliche Oeffnungen. Die Nester standen 0,2—5 m hoch. Das Gelege bestand aus 5—6 Eiern. Das ♂ hilft beim Bauen mit;

7) Die Baumläufer stammen mit Ausnahme von Nr. 12 (Forstamt Schwalgendorf) und Nr. 26—28 (Coburg) alle aus den Nonnenbefallsgebieten der Rominter Heide. Bei Nr. 26—28 ist es nicht völlig sicher, jedoch höchst-wahrscheinlich, daß es sich um den Wald- und nicht um den Hausbaum-läufer gehandelt hat.

Nahrung der alten

Art der Beutetiere →							
	Nonneleier (<i>Lymantria monacha</i>)	Kleinschmetterlinge-Puppen (<i>Microlepidoptera</i>)	Spanner-Raupen (<i>Geometridae</i>)	Flechtenspinner-Raupen (<i>Lithosia</i>)	Raupen (<i>Lepidoptera, Larvae</i>)	Käfer (<i>Coleoptera</i>)	Fliegen (<i>Diptera, Imagines</i>)
Tag, Stunde und Ort (Jagen-Nr.) der Erlegung ↓							
1. 24. II. 36, 15 ⁰⁰ , 87 N.			3	26			×
2. 28. II. 36, 11 ⁰⁰ , 125 N.						1 ×	
3. 17. III. 36, 13 ⁰⁵ , 51 R.						1 ×	11 ×
4. 17. III. 36, 11 ⁰⁰ , 87 N.			1	14			
5. 18. III. 36, 14 ⁰⁰ , 88 N.				10	2	1	1
6. 19. III. 36, 16 ⁰⁰ , 88 N.			1	18		1	3
7. 19. III. 36, 16 ⁰⁰ , 88 N.				23		×	5
8. 31. III. 36, 10 ⁴⁰ , 109 W.		1	(1)				
9. 31. III. 36, 15 ⁰⁰ , 111 N.					1	×	
10. 12. VII. 35, 18 ⁰⁰ , 106 N.						×	
11. 13. VII. 35, 11 ³⁰ , 28 S.					2		
12. 20. VIII. 35, 132 Schw.					1	3 ×	
13. 22. X. 35, 88 N.			1	20	1	1	
14. 26. X. 35, 15 ³⁰ , 88 N.				76		3 ×	1
15. 4. XI. 35, 15 ⁰⁰ , 87 N.				8		1 ×	
16. 5. XI. 35, 11 ⁰⁰ , 88 N.	1			10			
17. 7. XI. 35, 10 ⁰⁰ , 88 N.			1	18		×	
18. 7. XI. 35, 10 ⁰⁰ , 88 N.	6			14			
19. 9. XI. 35, 11 ⁰⁰ , 88 N.			5	8		×	
20. 9. XI. 35, 99 N.			4	12		×	
21. 9. XI. 35, 10 ⁰⁰ , 99 N.	27			12		×	
22. 11. XI. 35, 15 ⁰⁰ , 88 N.	6			4			
23. 11. XI. 35, 15 ⁰⁰ , 88 N.	3			15		×	×
24. 14. XI. 35, 15 ³⁰ , 87 N.				3			
25. XI. 35, 88 N.	5		4			1 ×	
26. II. 32, 12 ²⁰ , Coburg						10	2
27. II. 32,						1	
28. II. 32,						1 ×	
Anzahl der Beutestücke	48	1	21	291	7	24 + 15	23 + 3
Bei 28 Fällen:	6	1	9	17	5	20	8

die Nestbauzeit beträgt 6—9 Tage. Das ♀ baut zuweilen noch während der Brütezeit. Ein erheblicher Teil der Baustoffe wird vom Boden aufgenommen. Der Nestbau beginnt schon Anfang April. Die Gesamtzeit des Legebeginns der ersten Brut erstreckt sich über die beiden letzten Märzdrittel und die ersten Maitage und dauert

Waldbaumläufer

Fliegen-Tönnchen (<i>Diptera, puparium</i>)	Hautflügler (<i>Hymenoptera</i>)	Netzflügler (<i>Neuroptera</i>)	Schnabelkerfe (<i>Rhynchota</i>) ? Blattflöhe (? <i>Psylla</i>)	Larven, unbestimmt	fädige Gespinste	Chitinine Kokons	Spinnen (<i>Arachnoidea</i>)	Kerbtierrreste	Samen	Kleine Steinchen
1 X		X	1	X X		2	1	X		
5		2		X			1	X		1
1	X	(2)		3		1	1	X	4	
2		(2)		24	1		1	X	1	
X				5				X		
				1			1	X		
2	1			3		1	1	X	X	2
						1	X		2	2
8						1	1		5	12
		1		2		2	1	X	4	1
2				2	1	1		X	1	
10					1	1	X	X		2
4			(1)		2	1	1		2	1
	1				1	1			2	2
3									2	5
X										1
X			3			1	2	X		
1		1		8			2	X		
3		6	1	2			1			
				1						
45+4 X	2+1 X	15+1 X	5	51+2 X	6	10	14+5 X	11 X	21 X 1 X	27
15	3	8	4	12	5	8	16	11	9	9

rund 3 Wochen. Der Legebeginn der 2. Jahresbruten fällt auf Ende Mai und Anfang Juni. Das ♀ übernachtet schon auf dem leeren, fertigen Nest. Die Bebrütung beginnt mit der Ablage des letzten Eies. Das unvollständige Gelege wird nicht zugedeckt.

Das ♀ brütet allein und versorgt sich während der häufigen Jagdausflüge selber mit Nahrung. Das ♂ füttert zuweilen das brütende ♀. Die Brutdauer beträgt 15 Tage. Die Jungen schlüpfen an 1—2 Tagen. ♀ und ♂ füttern mit gleichem Eifer die Jungen und tragen die Kotballen fort. Das Jagdgebiet liegt 100—200 m in der Umgebung des Nestes. Die Ehegatten jagen unabhängig voneinander. Die Nahrung der Jungen besteht ausschließlich aus Kerbtieren. Die Jungen hocken 17 (—18) Tage im Nest. Der Ausflug vollzieht sich in einer guten Stunde. Die Jungen kehren nicht ins Nest zurück, sondern schlafen draußen, angeklammert an den Bäumen. Etwa 8 Tage lang werden sie noch von den Eltern betreut, die danach die zweite Jahresbrut beginnen. Die Nahrung der alten Baumläufer besteht fast ausschließlich aus Kerbtieren; nur im Herbst und Winter werden auch kleine Sämereien und Steinchen aufgenommen. Die harten Nonneneier werden fast vollständig verschmät. —

Wegen der nahen Verwandtschaft der beiden Baumläufer-Arten dürfte in ihrem Brutleben kaum ein Unterschied bestehen.

Biologische Beringungsergebnisse bei Staren, *Sturnus v. vulgaris* L.

(172. Ringfundmeldung der Vogelwarte Rossitten
5. Mitteilung aus den Vogelschutzanlagen der Staatlichen Versuchs- und
Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz an der Elbe)

Von **Gerhard Creutz**, Klotzsche

Mit einer Karte im Text

Nur bei wenigen Vogelarten hat die Beringung bisher ein so klares Bild von dem Herbst- und Frühjahrszug, der Winterherberge und anderen Verhältnissen ergeben wie beim Star (*Sturnus v. vulgaris* L.). Die Wiederfunde bei dieser Vogelart sind so zahlreich, daß sie nicht nur Auswertungen für die Starenbevölkerungen verschiedener Länder Europas gestatten, sondern sogar eine solche für die einzelnen Teile Deutschlands ermöglichen. Das Schrifttum der letzten Jahre weist eine ganze Reihe von Arbeiten auf, die sich mit den Zugfragen beim Star beschäftigen. Auch die „Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen“ enthalten 2 Aufsätze zur Starenberingung: W. SCHNEIDERS „Erfahrungen bei der Starenberingung“ (7) und H. KRÄTZIGS „Zum Zug der sächsischen Stare“ (5). An sie schließt sich die vorliegende Arbeit an in der Absicht, sie nach der biologischen Seite hin zu ergänzen.

Es ist bedauerlich, daß immer noch zahlreiche Mitarbeiter der Vogelwarten sich mit dem bloßen Beringen begnügen und auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Steinfatt Otto

Artikel/Article: [Das Brutleben des Waldbaumläufers, *Certhia f. familiaris* L. \(aus der Waldstation für Schädlingsbekämpfung und der Außenstelle des Zoolog. Instituts der Forsthochschule zu Hann. Münden\) 1-18](#)